

# ZUR AKAZIE AM SAALSTRANDE

## „Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?“

### Einladung zur Winterwanderung der Jenaer Freimaurerloge Zur Akazie am Saalstrande 02.02.2024

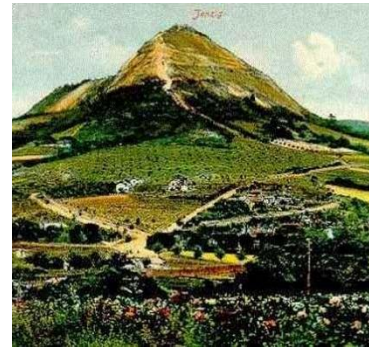


Der Galkhof zur Tanne bei Jena.

Grüne Tanne



Erlkönig



Jenzig

Am Freitag, den 02.02.2024, möchten wir gemeinsam mit Logenbrüdern, Besuchern und Interessierten uns auf mystische Spuren im Rahmen einer abendlichen Winterwanderung begeben.

Den Start unserer Route bildet 19:00 Uhr die Grüne Tanne an der Camsdorfer Brücke – 1817 bis 1818 das Quartier Goethes und 1891 Gründungshaus unserer Loge. Von dort aus wollen wir dem alten Reiterweg Goethes entlang des Saaleufers in Richtung des Schlosses Thalstein folgen. Nach geselligem Abenden auf dem Weingut wurde Goethe vermutlich auf dieser nebligen Strecke entscheidend für sein Werk „Der Erlkönig“ inspiriert. Heute befindet sich unweit des Schlosses oberhalb eines Teiches die Statue des Jenaer Erlkönigs. Am Fuße des Statue wollen wir das Werk in verschiedenen Rollen nochmal zum Leben erwecken lassen. Vorbei am Schloss Thalstein folgen wir dem Aufstieg durch den Wald hoch zum Jenzig. Am Ziel angekommen wollen wir die Fackeln entzünden und uns einer kleinen Stärkung hingeben: Kartoffelsuppe, Wienern und Glühwein. Besondere Köstlichkeiten sind erwünscht und Mitbringsel für die gemeinsame Runde sind erwünscht.

**Treffpunkt:** 02.02.2024, 19:00 Uhr, vor Gasthaus „Grüne Tanne“ in der Jenaer Karl-Liebnecht-Straße 1

**Wanderroute:** Grüne Tanne – Saaleufer – Erlkönig – vorbei Schloss Thalstein – Jenzig

**Eintreffen Jenzig:** ca. 21:00 Uhr

**Organisatoren:** Sören (☎ 015736959869) / Torsten H. (☎ 017624259514)

\*Hinweis für Personen, die schlecht zu Fuß sind: Der Jenzig ist befahrbar und am Berggasthaus Jenzig existiert ein Parkplatz. Bei Interesse einer mobilen Anreise bitte bei den Organisatoren melden.

Anhang 1–2: Infos zur Wanderroute

# Anhang 1: Karte Google Maps



### Die Grüne Tanne – ein besonderer Ort des Aufbruchs

- Alter lässt sich aufgrund mehrerer Umbauten nicht genau bestimmen
- Kellergewölbe lassen auf ein Entstehen im Zeitalter der Gotik, spätestens im 12. Jahrhundert schließen und gehörte zum Gut Camsdorf
- Name Grüne Tanne erst seit 1751 und war beliebtes Ausflugsziel Jenaer Studenten, da es bis 1909 außerhalb der Stadtgrenzen lag und der universitären Gerichtsbarkeit entzogen war, 1815 Gründung Urburschenschaft
- 1817-1818 Quartier Goethes im obersten Stockwerk, den lokalen Überlieferungen nach verfasste Goethe hier seinen Erlkönig, Beweise gibt es jedoch nicht
- 1891 Gründung der Loge
- 20. Jahrhundert Vereinsstätte der Gewerkschaften und Sozialdemokraten
- DDR Verfall, 1993 saniert und seitdem Kooperationshaus der Burschenschaft Arminia, 1998 als Gasthaus genutzt, wobei nur die untere Etage öffentlich zugänglich ist

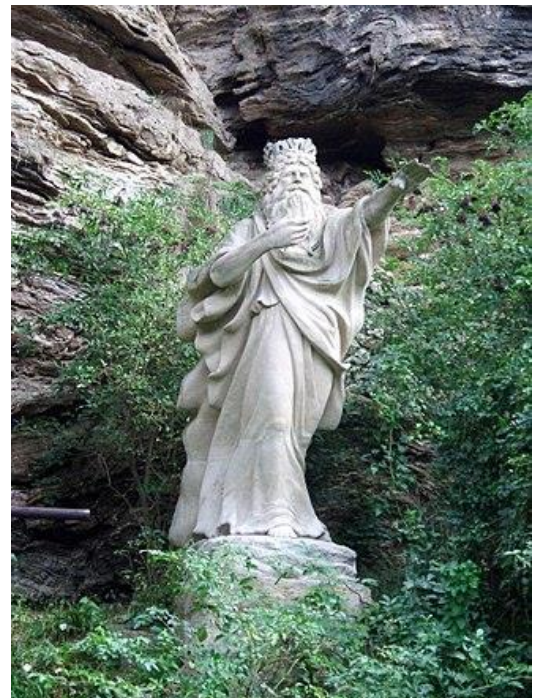


Der Gasthof zur Tanne bei Jena.

### Der Erlkönig – ein naturmagischer Begleiter

#### a) Statue:

- ursprünglich von Theodor Wolff als Holzskulptur ausgeführt
- Standbild 1891 im Auftrag der Besitzer von Schloss Thalstein, Wolf von Tümping, durch eine Steinfigur von Otto Späte ersetzt
- mächtige, überlebensgroße Figur des Erlkönigs, der, als alter Mann mit langem Bart und Gewand, seine Hand über einen unter ihm liegenden Teich ausstreckt
- eigentlich trägt die Statue ein Schwert in der rechten Hand, dieses wurde im Rahmen der letzten Sanierung auch wieder angebracht, jedoch haben es Unbekannte wieder entfernt bzw. zerstört.
- Handlungsort der Ballade soll mit dem Standort des Denkmals identisch sein; die Landschaft vor Ort mit ihren Bäumen und dem wie an allen Flussauen häufig auftretenden Nebel soll im Gedicht wiederzuerkennen sein
- andere, mittlerweile widerlegte Legende, erzählt von einem Ritt Goethes von Jena nach Dornburg und der Inspiration des Dichters durch die aufsteigenden Saalenebel.



b) Text der Ballade:

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?  
Es ist der Vater mit seinem Kind;  
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,  
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? –  
Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?  
Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif? –  
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. –

„Du liebes Kind, komm, geh mit mir!  
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;  
Manch' bunte Blumen sind an dem Strand,  
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.“ –

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
Was Erlenkönig mir leise verspricht? –  
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;  
In dürren Blättern säuselt der Wind. –

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?  
Meine Töchter sollen dich warten schön;  
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn  
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“ –

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
Erlkönigs Töchter am düstern Ort? –  
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:  
Es scheinen die alten Weiden so grau. –

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;  
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“ –  
Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!  
Erlkönig hat mir ein Leids getan! –

Dem Vater grauset's; er reitet geschwind,  
Er hält in Armen das ächzende Kind,  
Erreicht den Hof mit Mühe und Not,  
In seinen Armen das Kind war tot.

Rollenverteilung:

Erzähler

Vater

Sohn

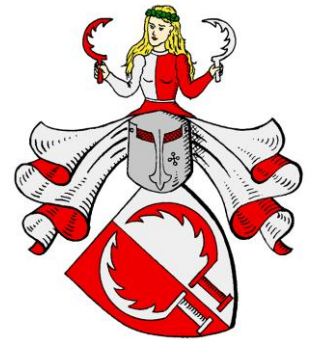
Erlkönig

- Ballade gehört zu seinem bekanntesten Werken, bis heute abiturrelevant
- aus dem Dänischen Ellerkönig, Nebenform von Elverkönig, sprich Elfenkönig
- inspiriert soll Goethe während eines Aufenthaltes in Jena durch eine Nachricht, nach der ein Bauers aus Kunitz mit seinem kranken Kind zum Arzt der Universität ritt; zur Erinnerung daran wurde im 19 Jh. das Erlkönig Denkmal errichtet
- während der Zeit des Sturm und Drang entwickelte Goethe als erster naturmagische Balladen, die als lockend, bezaubernd, beglückend oder auf tötende Weise dargestellt wird; das erste Mal kommen das Unbewusste und die Gefühlsebenen der Seele zur Sprache im Gegensatz zur Aufklärung

## Das Schloss Thalstein – Zeugnis eines thüringischen Adelsgeschlechts „derer von Tümping“



- das Geschossbuch der Stadt nennt 1406 Albrecht Tümping mit Gütern am Jenzig und beim Talensteyne
- 1853 nachweislich Verkauf landwirtschaftl. Profukte und ein Weinberg verfolgen, ab 1858 Manufaktur für Holzstifte, bis 1868 sprach man vom Gut, danach vom Schloss Thalstein
- in der Folgezeit erwarb das Anwesen die Familie von Thümping, die es 1960 an den VEB Fernmeldewerk Arnstadt verkaufte, der es als Ferienhaus nutzte
- Nach Wende leerstehen, 2002 vom Bundesvermögensamt veräußert, danach Verfall des denkmalgeschützten Schlosses, Steuerberater aus Jena bekam 2010 das Schwarze Schaf der Denkmalpflege
- Tümping ist der Name eines uralten thüringischen Adelsgeschlechts mit gleichnamigem Stammsitz Tümping nordwestlich von Camburg an der Saale
- Wappen: Schild ist von Rot und Silber gespalten; in verwechselten Tinkturen je eine aufrechte, nach innen gekehrte, gezahnte Kampfsichel; auf dem Helm mit rot-silbernen Decken eine wachsende laubbekränzte Jungfrau in von Silber und Rot gespaltenem Gewand mit fliegenden Haaren, in den erhobenen Händen rechts eine rote und links eine silberne nach innen gekehrte Sichel haltend



*Wappen derer von Tümping*